

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 6. Febr. Verflohenen Mittwoch Abend wurde auch hier das Nordlicht beobachtet, das nach den eingelaufenen Berichten an verschiedenen Orten des Landes gesehen wurde. Herr N. Falb hatte auf diesen Tag ein Erdbeben prophezeit gehabt. Nach ihm sollen sich noch die Tage vom 18. Februar, 3., 13. und 31. März durch heftige Erscheinungen bemerkbar machen, worauf in der Regel einen Monat später die Thätigkeit des Weltalls eintrete.

Badnang den 6. Februar. Gewiss zur Freude aller derer, welche die Straße zwischen Badnang und Marbach, Ludwigsburg öfters passieren müssen, kann gemeldet werden, daß nun auch die Strecke zwischen Kieleshausen und Großaspach, auf welcher bekanntlich 2 bedeutende Stiche je in der Nähe der beiden Orte sind, vom Staat einer gründlichen Correctur unterzogen wird. Ist dies einmal geschehen, so wird es hoffentlich nicht ausbleiben, daß dann auch noch die Strecke zwischen Großaspach und Badnang, welche die allerfatalste ist, zur Correctur kommt.

* Der Murrhardter Viehmarkt am 3. d. M. war mit allen Viehgattungen sehr stark besetzt, es zeigte sich aber auch nur geringe Kauflust und solche nur zu ermäßigten Preisen. Offenlich darf man unter solchen Umständen nun ein Zurückgehen der Fleischpreise erwarten.

* Am Lichtmehletag ereignete sich in Gemenrighem DA. Besigheim ein großes Unglück. In der dortigen Papierzeugfabrik, die eben zu einer Papierfabrik erweitert werden soll, explodirte der sogenannte Lumpentocher, der zum erstenmal probirt wurde. Dem Fabrikanten Bezner wurde buchstäblich der Kopf vom Leibe gerissen; Mechanikus Kösch von Heilbronn wurde so sehr verbrüht, daß er nach wenigen Minuten todt war; Kupfermeister Fischer von Lausen und ein Arbeiter der Fabrik erlitten schwere Verletzungen; die aus Gement stark aufgeführten Wände des Gebäudes wurden auseinandergerissen und liegen in Trümmern. Herr Bezner hinterläßt Frau und 9 Kinder.

* In Stuttgart hat sich letzten Dienstag Nacht ein Reisender aus Karlsruhe erschossen, welcher noch 1 fl. 11 kr. in der Tasche hatte.

* Nach den statistischen Zusammenstellungen hat im Jahr 1873 die Wechseltempelsteuere im Reich 2,614,876 Thaler ertragen; Berlin erscheint dabei mit 395,523 Thalern, Hamburg mit 295,290, Frankfurt mit 137,919 Thalern. Die Zusammenstellung ist nach den betreffenden Oberpostamtsdirektionsbezirken gefertigt.

* Im Wahlkreis Colmar erhielten Pfarrer Schönl (ultramontan) 6997, Fabrikant Hartmann (eli.) 3594, Schriftsteller Grad (franz.) 1262, Advokat Schneegans 303, Fürst Bismarck 121 Stimmen. Ersterer ist also gewählt. Gewählt sind ferner: im Wahlkreis Molsheim-Erlin Pfarrer Philippi (Merikal); im Wahlkreis Hagenau-Weichenburg Stadtrath Hartmann (Merikal); im Wahlkreis Saargemünd-Forbach Ingenieur Bouquet (franz.) mit ca. 17,000 Stimmen; in Zabern Leutich (franz.) mit $\frac{1}{2}$ aller Stimmen; in Saarburg Salzbach (franz.); in Altkirch Pfarrer Wintter.

Das Resultat ist, daß sämtliche 15 Ab-

geordnete aus den reichsfeindlichen Parteien genommen wurden: 10 sind Ultramontane und 5 französische Protest-Candidaten. Unter Ersteren befinden sich nicht weniger als 7 Geistliche: 2 Bischöfe und 5 Pfarrer.

* Die Reichstagswahl in Elsaß-Lothringen werden von den Blättern aller Farben mit begreiflichem Beifall besprochen. Wie Droglie darüber denkt, lehrt der Français, der jubelnd ausruft: der Ausfall der elsass-lothringischen Wahlen sei nicht bloß ein politisches, sondern auch ein kirchliches Ereignis in Folge der Wahl von 2 Bischöfen und 5 Pfarrern. Der Temps ist „gerührt und dankbar“, kann aber doch einen leisen Seufzer über den kirchlichen Charakter der Wahlen nicht unterdrücken. Die Presse meldet, um den Eifer der Protestbewegung zu zeigen, daß während der Periode der Wahlbewegung an einem einzigen Tage die Post in Straßburg 80,000 Wahlschreiben und Wahlumschreiben beförderte. Gäßen die Franzosen im umgekehrten Falle auch 80,000 Wahlbriefe Deutscher gewissenhaft befördert? Dieses Faktum zeigt den Franzosen, wie frei die Wahlen waren; aber davon steht natürlich kein Wort in den Blättern, daß zum erstenmal in Elsaß freie Wahlen stattgefunden haben.

Posen den 3. Febr. Die Verhaftung des Erzbischofs Ledochowski erfolgte auf Requisition des Kreisgerichts, nachdem dem Erzbischof bereits gestern seine bevorstehende Inhaftirung angezeigt war. Die Ruhe ist völlig ungestört. Bei der Verhaftung war das Schloß polizeilich stark besetzt. Der Erzbischof verlangte zwei Domherren zur Begleitung, was abgelehnt wurde. Ledochowski ist nicht nach Frankfurt a. D., sondern auf Beschluß des hiesigen Appellgerichts nach Ostrowo (Prowinz Posen) ins Gefängnis abgeführt worden, da die Haft in einem dem betreffenden Gerichtsbezirk angehörigen Gefängnis zu verleben ist.

Posen den 4. Febr. Der Weibbischof Janiszewski ist mit der Funktion des Erzbischofs betraut. Unter der polnischen Bevölkerung herrscht große Besorgung. Das polnische Theater und polnische Festlichkeiten wurden eingestellt. Der Erzbischof Ledochowski ist gestern Nachmittag in Ostrowo eingetroffen und ins Kreisgerichtsgefängnis abgeliefert worden. Auf allen Stationen waren militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Ostrowo war von der Ankunft nichts bekannt. Der Erzbischof bewohnt zwei neu eingerichtete Zimmer.

Berlin den 4. Febr. Der frühere Reichs- und Landtagsdeputirte Nationalökonom Prince Smith hiftigsterge für Oberben. (Prince Smith war 1809 in London geboren und verlebte seine frühe Jugend in Britisch Guiana, wo sein Vater Zivilgouverneur war. Seit 1861 gehörte er dem preuß. Abgeordnetenhaus an. Bekannt ist er als einer der Hauptvertreter der Freihandelslehre und Verfasser vieler volkswirtschaftlicher Schriften. Er war Vorstand des volkswirtschaftlichen Kongresses, der Freihandelsgesellschaft etc. Im letzten Reichstag vertrat er den 22. Saarländ. Wahlkreis. Er war Mitglied der nat.-lib. Fraktion.)

Berlin den 5. Febr. Der Reichstag wurde heute Nachmittag 2 Uhr im Saale des königlichen Schlosses eröffnet. Etwas 150 Mitglieder waren anwesend. Fürst Bismarck verlas die Eröffnungsrede, deren Schlusspassus über die Friedensansichten sehr beifällig applaudirt wurde.

Berlin den 5. Febr. Reichstag. Der Alterspräsident von Bonin eröffnet die

erste Sitzung. Der Saal ist ansehnlich gefüllt, 260 Abgeordnete anwesend, auf dem Bureau 266 Abgeordnete angemeldet. Dr. Simson ist Krankheitshalber abwesend und sucht einen 14tägigen Urlaub nach. Die Verlesung in die Abtheilungen soll durch das Bureau erfolgen. Die Präsidentenwahl wird auf Montag festgesetzt. Lehnt Simson die Präsidenschaft definitiv ab, so ist Forckenbeck für sie designirt.

England.

* Aus England liegen bereits die ersten Wahlnachrichten vor. Bei 48 bekannten Wahlen ist bereits eine Niederlage der liberalen Partei in 6 Wahlbezirken konstatirt, während die Konservativen bisher nur aus Einem Bezirk verdrängt wurden. Der Rücktritt Gladstone's wird hiernach wahrscheinlich.

London den 3. Febr. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten sind bis jetzt in den Grafschaften 56 Liberale und 75 Konservative gewählt. Die Liberalen haben in diesen Wahlbezirken 2 Sitze gewonnen, die früher den Konservativen gehörten, die Konservativen 8, die früher den Liberalen gehörten.

Rußland.

Petersburg den 3. Februar. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach diejenigen Personen, welche wegen vor dem Jahr 1871 begangener politischer Verbrechen angekludat sind, begnadigt werden. Eine weitere Verfügung hebt den Posten eines Generalgouverneurs von Odessa auf.

Ueber Hühnerzucht.

Man kann so häufig hören, daß die Hühnerzucht nicht einträglich sei und so zu sagen hiebei der Gulden auf achtzehn Bagen komme. Als Gegenbeweis können wir folgende thatsächliche Ergebnisse anführen: Von 16 Stück 1- und 2-jährigen Hühnern erhielt Einsender dieses im Jahr 1873 und zwar im Monat Januar 133 Eier, Februar 84, März 252, April 327, Mai 311, Juni 292, Juli 342, August 236, September 259, Oktober 152, November und Dezember 0, zusammen 2408 Eier. Hienach kommen auf 1 Huhn ca. 150 Stück Eier pro Jahr. Ein Ei durchschnittlich zu 1 $\frac{1}{2}$ kr. berechnet, ergibt für alle 16 Hühner den Gesamtertrag von 70 fl. 14 kr. jährlich für Eier. Der Aufwand für Gerste, Radmehl, Kartoffel betrug zusammen 42 fl. 10 kr., bleibt Reinertrag 28 fl. 4 kr. Hierzu ist weiter in Rechnung zu nehmen, daß man stets frische und gute Eier hat, den Küchenabfall immer nützlich verwenden kann, und daß nebenbei ein fettes Huhn nebst Nudelsuppe zuweilen eine kräftige gute zur Abwechslung sehr angenehme Mahlzeit liefert.

Fruchtpreise.

Badnang den 4. Febr. Dinkel 6 fl. 50 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 49 kr.

Gewicht von einem Scheffel

best	mittel	gering
Dinkel: 154 Pfd.	149 Pfd.	146 Pfd.
Haber: 177 Pfd.	173 Pfd.	168 Pfd.

Rottweil den 31. Jan. Kernen 9 fl. 29 kr. Weizen 9 fl. 15 kr. Dinkel 6 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 57 kr., Gerste 7 fl. 30 kr.

Gottesdienste

der **Parodie Badnang** am Sonntag den 8. Febr. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 18. Dienstag den 10. Februar 1874. 43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Bestellungen
auf den
Murrthal-Boten
können auf die Monate **Februar und März** gemacht werden.
Königl. Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung
in **Gantsachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefällige 14tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johannes Schwarz, Schuhmacher von Lippoldswiler,
Donnerstag den 9. April 1874,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Lippoldswiler.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 12. Februar, Mittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Unterweissach und Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohnweiler statt.
Rudolf Spreter, Glockengießer in Ebersberg,
Mittwoch den 22. April 1874,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus in Ebersberg.

Der Liegenschaftsverkauf findet am Montag den 2. März 1874, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Ebersberg statt.
Den 26. Januar
5. Februar 1874.
Oberamtsrichter
Clemens.
Murrhardt.

Bau-Afford.
Die Arbeiten an dem in Murrhardt ungenutzten Försterhause sind im Submissionswege zu vergeben.
Es sind veranschlagt die Arbeiten für:
1) Maurer und Steinhauer 1818 fl. 6 fr.
2) Zimmermann 991 fl. 51 fr.
3) Schreiner 647 fl. 3 fr.
4) Glaser 136 fl. 33 fr.
5) Schlosser 179 fl. 10 fr.
6) Gypser 456 fl. 32 fr.
7) Kleiderer 80 fl. 18 fr.
8) Anstreicher 222 fl. 32 fr.

Vorantrag, Pläne und Affordsbedingungen können in der Kameralamtskanzlei in Badnang täglich eingesehen werden.
Affordsliebhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Angebot für den Umbau des Försterhauses in Murrhardt“

spätestens bis
Freitag den 20. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei dem Kameralamt Badnang einzureichen.
Die Eingaben werden sofort an demselben Tage Vormittags 10 Uhr auf der Kameralamtskanzlei eröffnet, wobei die Submittenden anwohnen können. Den Unterzeichneten unbekannt Unternehmern haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tächtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Badnang — den 4. Februar 1874.
Ludwigsburg
K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.
Maier Fuchs.

Holz-Verkauf.
Montag den 16. Febr. aus dem oberen u. unteren Burgholz u. Buch: 20 buchene Wagnerkanten, 665 Stück Nadelholzstangen: 465 Stück 1-3 M., 1650 Stück 3-5 M., 1390 Stück 5-7 M., 665 Stück

7-9 M., 430 Stück 9-11 M., 195 Stück 11 und mehr M. lang, 30 Gerüststangen, 39 Nm. buchene Scheiter, 96 dto. Brügel und Anbruch, 35 birchene dto., 11 erlene dto., 44 asperne dto., 18 Nadelholzscheiter, 142 dto. Brügel und Anbruch. Um 9 Uhr in der Post in Rudersberg.
K. Postamt Schorndorf.
Fischbach.

Ebersberg,
Gerichtsbezirk Badnang.
Gläubiger-Aufruf.
In der Verlassenschaftsache des ledig verstorbenen
Christoph Sautter von Waldenweiler
ergeht an dessen Gläubiger hiemit die Aufforderung ihre Ansprüche längstens bis zum
7. März d. J.

bei der Theilungsbehörde anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine Rücksicht auf dieselben genommen werden könnte.
Den 7. Februar 1874
K. Amtsnotar Waisengerichtsvorstand
Unterweissach: Meminger.
Gall.

Sulzbach.
Holz-Verkauf.
Am
Samstag den 14. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus den Gemeindevaldungen
1530 Stück Nadelholzstangen 4-6 M. lg.
2030 " " 6-8 M. lg.
3455 " " 8-10 M. lg.
80 " " 10-12 M. lg.
310 " " 12-15 M. lg.
sowie 20 Stücke
Stammholz,
69 Nm. buchene
u. tannene Scheiter-
und Brügel-
holz, und
350 Stück buchene Wellen
im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft vor dem Rathhause.
Die Stangen sind an die Zuchbader Straße gebracht, von wo aus die Abfuhr sehr an ist.
Den 8. Februar 1874.
Schultzeisenamt.
Wenzel.



Fahrniß-Verkauf.
In der Verlassenschafts-
sache des f. Friedrich Hg,
gewes. Hirshwirts und
Megaers dahier, kommt die
vorhandene Fahrniß an sol-
genden Tagen im Hause der Wittwe Hg zur
Versteigerung und zwar am
Mittwoch den 11. Febr. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,



Bücher, Mannskleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr und Schreinwerk, sodann am
Donnerstag den 12. d. M.,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 allelei Hausrath, Feld- und Handgeschirr,
 1 Wollprelle mit Trog und Stein und
 einen vollständig vorhandenen Metzger-
 handwerkzeugen;
 am **Freitag den 13. d. M.**,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 das Wirthschafts Inventar mit Einschluß
 des Faß und Handgeschirrs und eines
 kleineren Quantums Wein, ferner die
 Fruchtvorräthe und das vorhandene Vieh,
 worunter 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Kälbling
 und einige Hühner.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 3. Febr. 1874.

Waisengericht.

Unterweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Keller, Dreher hier, bringt am
 nächsten
Donnerstag den 12. d. M.,
 von Vormittags 11 Uhr,
 auf hiesigem Markte im öf-
 fentlichen Aufsteich zum Ver-
 kauf:



1/2 Acker an einem Niedrigen
 Wohnhaus mit Kellerantheil,
 ca. 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten,
 ca. 1/2 Morgen Acker.
 Hierin werden Liebhaber mit dem Bemerken
 eingeladen, daß das Haus sich namentlich für
 einen Hotelarbeiter gut eignet.
 Den 6. Febr. 1874.

N. A. Schultze & Kübler.

Bachnung.
Zwei gute Arbeiter
 finden dankende Berücksichtigung bei
Friedrich Beck, Schuhmacher.

Bachnung.
Ein Einwurfskäfig
 und einige
Kanarienvögelchen
 sind billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Redaction.

Bachnung.
 Mehter
**Emmenthaler-,
 Schweizer- & Käse,
 Limburger-**
 neue Holländer

Häringe
Catellens
 und 1/2 Liter
Petroleum,
 wasserfest mit rother Brennkraft, billigst bei
J. G. Winter.

Bachnung.
180 Bund Stroh
 verkauft:
 Grometer Teufel.
 Bachnung.
Ein freundliches Logis
 hat zu vermieten
 S. Käse, Uhrmacher.

Bachnung.
Schützenball
 wird **Freitag den 13. Februar**
 im **Schwanensaal**
 abgehalten. Anfang 7 Uhr.
 Entré für Mitglieder und deren Söhne 36 fr.
 für Nichtmitglieder 1 fl.
 Eintrittskarten sind bei Herrn Kaufmann Müller und Abends an der Cassé
 zu haben.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Schützenmeisteramt.

von
Musverkauf
 3000 Meter (ca. 5000 alte Ellen) Kleiderzeug-Reste,
 sowie glatter und jagonirter Kleiderstoffe in dergleichen couranten und solider Waare
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 durch
August Seeger
 in **Murrhardt.**

Bachnung.
Einladung.
 Zu unserer am heutigen Dien-
 sttag den 10. ds. Mts. stattfin-
 denden **Hochzeit** laden wir alle
 unsere Freunde und Bekannte in
 das **Gasthaus z. Schwanen**
 hier freundlich ein.
 Albert Jaus
 von Waiblingen.
 Emilie Käse
 von hier.

Bachnung.
Logis zu vermieten.
 Auf Georath habe ich mein aus 3 Zimmern
 bestehendes Logis zu vermieten.
J. Nebelmeffer,
 Wundarzt.

Mittwoch
Kunberger.

Bachnung.
Wohnungs-Gesuch.
 Ein junger Mann von 21 Jahren sucht
 bis Mitte März entweder ein größeres oder
 zwei kleinere unmobilierte Zimmer in einer
 ruhigen Lage der Stadt.
 Nähere Auskunft ertheilt die Redaction

Ein solides Bank-Geschäft
 in **Frankfurt a/M.** läßt gegen
 billige Provision auf sich trassiren.
 Näheres unter **B. Nr. 5 poste**
 restante **Frankfurt a/M.**

Bachnung.
Kaninchenzucht betreffend.
 Trotz hoher Fleischpreise und trotzdem, daß
 auch unsere ländliche Bevölkerung viel Vor-
 liebe für Fleischpreise hat, will es mit der Zucht
 der französischen Kaninchen, so sehr diese auch
 da und dort bis in die neueste Zeit hinein in
 öffentlichen Blättern anerkannt worden ist,
 nicht recht vorwärts gehen. Sehen wir nach
 den Gründen, welche einem rationellen Vertriebe
 dieser Zucht entgegenstehen, so müssen wir ein-
 mal sagen, daß das Fleisch dieser Thiere, so
 sehr es von Einzelnen und selbst oft auch von
 Feinschmeckern gelobt wird, eben gar vielen
 doch nicht recht munden will. Zudem ist der
 Ankaufspreis der Kaninchen, wenigstens der
 ächten, immer noch ein verhältnismäßig hoher
 zu nennen; namentlich aber ist die Unterhal-
 tung derselben keineswegs so mühe- und kosten-
 los, als man sie sich gewöhnlich vorstellt oder
 wie sie häufig von solchen angepriesen wird,
 die ihre Kaninchen wieder zu annehmbareren
 Preisen loszuschlagen beabsichtigen. Ist auch
 das Sommerfutter leichter zu beschaffen, so ist
 das Winterfutter schon mit mehr Kosten und
 Sorgen verknüpft. Letzteres wird uns ein in
 unserer Nähe wohnender, auch mit dem Leib-
 lichen Wohl seiner Mitmenschen und selbst
 der Thierwelt vielbeschäftigter Zugendbil-
 dner gewiß recht gerne bezeugen, der trotz sei-
 ner 16 1/2 Prozent betragenden Aufbesserung
 und trotzdem, daß er selbst auch Güterbesitzer
 ist, von der winterlichen Nahrungsnoth und
 Fehlgier seiner Hesen so ergriffen wurde,
 daß er sich mit der flehenlichen Bitte an seine
 Dorfgugend wandte, ihm doch, freilich mit Er-
 laubniß von deren Eltern, also nicht mit Un-
 gebung des höchsten Gebots, Angerese
 für seine Kaninchen zu bringen!
 Fast Einsender alle diese Umstände zusam-
 men, so will es ihm, auch wenn er dem Werth
 dieser Zucht unter gewissen Voraussetzungen
 nicht zu nahe treten will, vorkommen, daß es
 für das fleischessende Publikum meist besser sei,
 diesen Zweig des landwirthschaftlichen Betriebs
 stecken zu lassen und sich seinen Fleischbedarf
 auf die gewöhnliche Weise zu verschaffen, und
 daß es räthlich sei, ehe man es zu einer An-
 gerien-Kollekte kommen läßt, sie Hesen zu
 verkaufen und gebuldig auf eine Regelsuppe
 zu warten

Amliche Nachrichten.

* Von jetzt an werden bei den Postanstal-
 ten **Post-Adressen**, welche mit einem
 Stempel im Werthe von 18 Kreuzern versehen
 sind, zum Preis des Stempelwerths an das
 Publikum verkauft. Diese Postadressen kön-
 nen allen solchen zu frankirenden Sendungen
 beigegeben werden, deren Tage 18 Kreuzer
 oder mehr beträgt. Sind zur Frankirung von
 Paketen, welchen solche Postadressen beige-
 geben werden wollen, Wertzeichen im höhe-
 ren Betrage als 18 fr. erforderlich, so ist der
 Mehrbetrag in Marken aufzukleben.

Tagesereignisse.
Deutschland.

* Es ist erschreckend, wie das **Klauben**
 und **Worden** immer mehr überhand nimmt.
 Am verfloßenen Donnerstag früh gegen 5 Uhr
 verließen zwei Bürger von **Hauersbronn**
 bei **Schorndorf**, Namens **Feger** und **Kurz**,
 mit einander den Ort, um sich auf den Markt
 in **Schwend** zu begeben und dort Vieh einzu-
 kaufen. Auf der Straße nach **Wetzheim** kaum
 oben an dem dunklen Tannenwald angekom-
 men, sahen die beiden rüthig zugehenden Män-
 ner zwei Andere ihnen entgegenkommen. Im
 nächsten Moment stürzt schon lautlos der ältere,
 vorausschreitende **Feger**, von einem der Ent-
 gegenkommenen mit einem Streich niederge-
 streckt, auf die geschlagenen Steine am Stra-
 ßenrand. Kurz, ein Mann von nicht ganz
 fester Gesundheit, stürzt, nach einem frucht-
 losen Stieb nach dem Mörder, den **Abhans**
 hinab, stürzt jedoch, wird eingeholt und mit
 14 Wunden bedeckt von den Mäubern als todt
 liegen gelassen, nachdem sie sich neben seiner
 Baarschaft von 90 fl. noch seiner Uhr bemächtigt
 hatten. Die Wunde bei **Feger** beläuft sich auf ca.
 160 fl. **Feger** blieb todt auf dem Plage, Kurz,
 welcher sich todt stellte, kam mit schweren Ver-
 letzungen davon. Die That wurde bald nach
 ihrer Verübung entdeckt, aber von den Mäu-
 bernen war keine Spur mehr zu finden. Kurz
 behauptet zwar, einen der Mäuber früher schon
 öfters gesehen zu haben, weiß aber Näheres
 nichts anzugeben. Die gerichtliche Untersu-
 chung ist in vollem Gange.

Würzburg den 5. Februar. Ein
 grauenhafter Mord ist in der Nacht
 von gestern auf heute in unserer Stadt ver-
 übt worden. Nach Mitternacht glaubten am
Maine beschästigte Kloakenreiner einen
 Mantel unter der sog. **Fleischbankbrücke** im
 Wasser treiben zu sehen. Sie fischten denselben
 heraus: in dem Mantel steckte jedoch ein
 ältlicher, etwas untersepter, nicht sehr großer
 einfach gekleideter Mann. Sein Mund war
 mit einem blauen Tuche fest zugebunden, seine
 Hände kreuzweis nach vorne verschnürt, seine
 beiden Füße mit einem rothen Bande oder
 Tuche eng aneinander gekittet. Wer diese
 Unthat — wohl ein Mordmord — vollführt,
 darüber fehlen noch alle Anzeichen. Der
 Unglückliche wird allgemein als der Holzhändler
N. aus **Langenprezelten** bezeichnet.

* Zwischen dem 3. und 10. Mai l. Js.
 wird im **Glaspalast** zu **München** wieder
 eine große **Blumen-Ausstellung** von
 der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft veran-
 staltet.

München den 3. Februar. Nach dem
 „**Deutschen Merkur**“, dem Organ der **Altkatho-
 liken**, bestehen in **Bayern** 34 altkatholische
 Gemeinden mit über 15,000 Seelen und
 14 Pfartern.

Frankfurt den 6. Febr. Gestern um
 Mittagszeit wurden in der **Gelnhäuser Straße**
 in **Vornheim** Diebe mit einem Wagen
 vor einen **Neubau**, luden 36 neue Dielen,
 einige **Bund Rohre**, mehrere **Stangen** nebst

Frankreich.
 * **Marshall-Präsident Mac Mahon** hat
 am 4. d. M. beim Besuch des Handelstribu-
 nals in **Paris** auf die **Murde** des Präsi-
 denten unter Anderem Folgendes erwidert:
 „Am 19. November vorigen Jahres hat mir
 die Nationalversammlung die öffentliche Ge-
 walt auf 7 Jahre übertragen. Meine erste
 Pflicht ist es, über die **Ausführung** die-
 ses **Beschlusses** zu wachen. Seien Sie
 darüber ohne Sorge. Während dieser 7 Jahre
 werde ich der gegenwärtigen, auf gesetzlichem
 Wege geschaffenen Ordnung der Dinge Ach-
 tung zu verschaffen wissen und so werden wir,
 hoffe ich, die Ruhe in den Gemüthern und
 das Vertrauen wiederkehren sehen. Das Ver-
 trauen läßt sich nicht durch Verordnungen her-
 stellen, aber mein Verhalten wird derartig
 sein, daß es von selbst wiederkehren wird.“

* Am 6. Febr. begann in **Paris** der
 Prozeß der „**Holländischen Bourbon-
 nen**“ gegen **Chambord** vor dem Seine-
 Appellhof. Als Kläger treten auf: „**Amelie de
 Bourbon**“ und „**Albalber de Bourbon**“, Kinder
 des im Jahr 1845 in **Delft** gestorbenen und be-
 grabenen, **Ludwig XVII**“ Auf seinem Grabsteine
 in **Delft** steht heute noch zu lesen: „**Louis XVII,**
 König von **Frankreich** und **Navarra**.“ **Julius
 Favre** wird die Ansprüche dieses angeblichen
 Bourbonenzweiges vertheidigen. Als Cham-
 bord verlor das Jahr einen vorübergehenden
 Aufenthalt in **Holland**, besonders in **Breda**
 und **Dortrecht**, genommen, ließ ihm der Graf
Gruau de la Barre, der unermüdete Vor-
 kämpfer der Rechte dieser anerkannten Bour-
 bonen, einen Brief überreichen, in welchem
 Chambord kategorisch aufgefordert wurde, auf
 seine angeblichen Rechte zu verzichten. Der
 Prozeß scheint kolossale Dimensionen anzuneh-
 men. eine Menge von Zeugen, welche den Sohn
Ludwigs XVI. noch persönlich kannten, wer-
 den vorgeladen werden, die Zahl der Beweiss-
 tücke beträgt über 200, worunter hauptsäch-
 lich das Erbnis der Section der Leiche des
 Herzogs von der **Normandie**, an der die **Kar-
 ten** und **Muttermale**, welche der Dauphin
 konstatirter Maken hatte, gefunden sein sollen.
 Außerdem wird von allen, welche darüber ur-
 theilen können, die auffallende Aehnlichkeit der
Amelie de Bourbon mit **Marie Antoinette** ein-
 stimmig behauptet. Dies war bekanntlich auch
 mit dem deutschen **Herzogin** **Amalinde**, einem der
 vielen falschen **Ludwige**, der Fall. Natürlich
 ist man auf den Ausgang des Prozeßes außer-
 ordentlich gespannt.

Italien.
 Rom den 4. Febr. Die Abgeordneten-
 kammer hat heute in der Schlussabstimmung
 das Gesetz zur Einführung des **Schul-
 Zwangs** verworfen. Das Gesetz
 war zwar im Grundlag angenommen, aber
 die Kosten, die seine Durchführung den Ge-
 meinden auferlegt, machten es **verloren**

Rom den 6. Febr. Zu Folge des Kammer-
 votums, welches den obligatorischen **Reli-
 gionsunterricht** verwirft, hat der Unterrichts-
 minister **Craxi** seine Entlassung
 ergehen und auch erbalten. In der Kammer
 wurde gestern ein Brief von **Lamarmora** ver-
 lesen, worin er die **Genehmigung** eines
 Austritts verlangt. Die Kammer beifolgt, ihm
 einen zweimonatlichen Urlaub zu bewilligen.

England.
 London den 7. Febr. Es heißt, daß
Gladsstone seine **Entlassung**

bereits gegeben habe. Von den 484 bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen kommen 255 auf die konservativen, 229 auf die liberalen Kandidaten. Die konservativen haben nunmehr 71, die Liberalen 27 Sitze gewonnen. Gestern fand ein Gegenmeeting der Katholiken unter dem Vorsteher des Herzogs von Norfolk statt, worauf Resolutionen mit dem Ausdruck der Sympathie für die Katholiken Deutschlands beschloffen wurden.

Rußland.

St. Petersburg den 4. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend um 6 Uhr wohlbehalten in Moskau eingetroffen. Die englischen Prinzen sind heute Abend um 6 Uhr dahin abgereist.

Nordamerika.

Vor der Auswanderung nach den Ver. Staaten ist vorläufig entschieden zu warnen. Sowohl für den Farmer wie für den Handwerker sind jetzt schlechte Zeiten. Insbesondere sind die Handwerksgehülfen und Tagelöhner übel daran. Bei der großen Arbeitslosigkeit werden bei Verwendung von Arbeitern in den öffentlichen Werkstätten nur Inländer verwendet; fast kein amerikanischer Arbeiter in New-York ist außer Brod und Verdienst, wohl aber 10,000 Deutsche, 4000 Franzosen, 15,000 Engländer und 5000 Angehörige anderer Nationen.

In Amerika ist jetzt eine neue Erfindung gemacht worden, die in New York schon häufig zur Anwendung kommt und ohne Zweifel auch auf der Ausstellung in Philadelphia im Jahr 1876 vertreten sein wird. Die Erfindung besteht darin, daß die Straßensperren ihre Dpfer nicht mehr garotiren oder mit Messer und Pistolen anfallen, sondern mit einem Sand sack. Die Räuber schleichen sich hinter das Dpfer und schlagen ihm den Sand sack auf den Kopf, worauf das Dpfer ohnmächtig zusammensinkt. An dem Dpfer ist keine Spur der Gewaltthat zu bemerken, aber die Gehirnerschütterung ist derart, daß der Tod in wenigen Tagen, wenn nicht in wenigen Stunden erfolgt. Dieses neue Mord Instrument kam zuerst in Kalifornien auf und hat sich nun auch in New-York eingebürgert.

Ueber den am 17. v. M. stattgefundenen Tod der siamesischen Brüder werden folgende Einzelheiten geschildert: Chang, heißt es, wurde im letzten Sommer theilweise gelähmt, seit welcher Zeit er reizbar und entkräftet wurde, und Linderung von seinen Leiden in der Flasche suchte. Mehrere Tage vor seinem Tode war er so schwach, daß er und mit ihm natürlich auch sein angewachsener Bruder Eng das Bett hüten mußte, aber die Krankheit war nicht so schlimm, um irgend eine Anticipation der Katastrophe, welche folgen sollte, zu verursachen. Am Freitag den 16., Abends gingen beide, wie üblich zu Bett, aber während der Nacht wurde Chang schlimmer, und Morgens gegen 4 Uhr verschied er plötzlich. Der Tod Changs alterierte Eng dermaßen, daß er sich eine Zeitlang wie ein Wüthender geberdete und Zeichen großer Geistesabwesenheit an den Tag legte. Diesem Anfall folgte eine todesähnliche Erschlaffung, und 2 Stunden nach dem Tode Changs hauchte Eng seinen letzten Athem aus. Die Frauen und Familien der Zwillinge sind von tiefstem Gram erfüllt, und die Kinder, von denen viele taubstumm sind, drücken ihre Trauer und ihren Kummer in der kläglichsten Weise aus.

Das Hospital von Quito.

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Schärer. Cap. 6. Die Flucht. (Fortsetzung.)

Wrisbane betrachtete diese Art von Uebergang, wie er ihn nun erst deutlich erkennen konnte, auch mit unbegrenztem Erstaunen, denn es blieb immer ein gefährlicher Beförderungsweg, wo an dem Fuden oder Nachlassen einer Muskel das Leben hing. Ließ man aber los oder brach die vielleicht schon seit langen Jahren darüber gespannte Rebe, so war kaum eine Hoffnung auf Rettung, denn mit fürchterlicher Schnelle gurgelte der wilde Strom darunter hin, von steilen Felsenriffen eingengt, die nicht einmal ein Anklammern, viel weniger denn ein Emporklettern gestatteten. Dem Napoindianer waren dagegen diese Brücken etwas Allgewöhnliches. Nicht einen Blick warf er darauf, wohl aber hing sein Auge besorgt an den Reitern, von denen es jetzt unerkennbar war, daß sie ihnen den Weg abzuschneiden suchten. Allerdings waren sie durch den steilen Abhang, wie es Pedro vorausgesehen, aufgehalten worden, mußten aber doch wieder freiere und nicht zu steile Bahnen gefunden haben, auf der sie dann rascher vorwärts rücken konnten. Jetzt kamen sie wenigstens bedenklich näher, und da er mußte oder glaubte, daß sein Schutzbefehlener nur mit großer Schwierigkeit den ungewohnten Steg passieren würde, so blieb es entseztlich zweifelhaft, ob sie die Nebenbrücke noch zur rechten Zeit erreichen würden.

Anten am Mirafloß führte, wie man jetzt deutlich erkennen konnte, ein schmaler Fußweg hin — nicht breiter wie ein gewöhnlicher Maulthierpfad, und die Reiter, in denen Pedro jetzt ebenfalls Militär erkannte, kamen ihnen sicher zuvor, wenn sie diesen erst erreichten, denn in dem Fall konnten sie in voller Flucht darauf hinstrengen. Dort aber, wo sie sich noch befanden, lag schweres unbehilfliches Geröll, und ein Paar von ihnen waren sogar abgestiegen, um die Pferde rascher und leichter hindurch zu führen. Der junge Engländer mochte aber doch auch fühlen, daß der entscheidende Augenblick nahe, wo sie, schon in Büchsenweite von der Grenze entfernt, dem Feind noch in die Hände fallen konnten. Raum hatte ihn Pedro auf die nahebegefahr aufmerksam gemacht, als zuerst ein trockener Ausdruck durch seine Züge blitzte — er glaubte sich auf seinen Knebel verlassen zu können. Wurde er aber selbst nur verwundet, was dann? Denn wie wäre er im Stande gewesen mit verletztem Körper jenen Steg zu überflimmen?

Einen Moment warf er den Blick zurück, dann aber rief er, mit wieder vollkommen frischer Stimme: „Vorwärts!“ und jetzt konnte ihm Pedro kaum folgen, so rasch sprang er den steilen Hang hinab.

„Und getraut Ihr Euch über die Rebe?“ frug der Indianer. „Ist sie fest?“ lautete die Gegenfrage. „Wir Beide könnten zugleich darüber klettern.“

„Dann hab' keine Sorge, mein Vursche“, lachte der junge Mann, „ich werde Dich nicht aufhalten. Aber wenn sie uns auch dort hinüber folgen?“

„Nur erst hinüber“, drängte aber Pedro, „für das Andere Sorge ich.“

Die Brüder lag noch etwa tausend Schritt unter ihnen und wirklich gefährlich wurde hier die Felswand, wenn sie ihren Weg in gerader Richtung verfolgen wollten — um aber einen langen und allerdings bequemeren Umweg zu machen, dazu blieb ihnen keine Zeit mehr,

denn auch die Verfolger, als welche sie sich jetzt genügend herausgestellt, waren nicht mehr weit von ihrem Ziel, dem untern Weg, entfernt, und zwei hätten schon ihre Thiere zurückgelassen, um nun rascher und ungehindeter vorwärts zu kommen, während die anderen drei im Sattel blieben und, weit zurückgelehnt, den Thieren selber überließen, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen. Da bemerkte Pedro, sich ihre Bahn zu suchen.

„Allo! Allo!“ schrien jetzt die ersten Soldaten, die eben, aber etwa achthundert bis tausend Schritt weiter unten, zu dem Pfad hinabkletterten und nun wohl fürchteten, daß ihnen ihre Reute doch noch entgehen könne. Zu leicht suchten sie auch damit den am andern Ufer Befindlichen ein Zeichen zu geben, daß sie den Uebergang der Verfolgten hindern möchten — woran diese aber gar nicht dachten. Pedro zögerte auch keinen Moment. Jetzt lag die Rettung des Fremden in seiner eigenen Hand — solgte er ihm rasch, so war er frei — zögerte er, oder vermochte er nicht den schwanken Steg zu benutzen, verloren. Unten angelangt, kletterte er wie eine Kage an der nicht sehr hohen Bambusleiter empor, ergriff mit beiden Händen die Rebe, schlang seine Füße nach, und lief mehr als er rittsch, darunterhin dem andern Ufer zu. Raum aber hatte er dieses glücklich erreicht, und schon während die klappernden Hufe der Verfolger jetzt deutlich auf dem harten Boden hörbar wurden und ihr Geschrei immer lauter herüberdrang, ergriff auch Wrisbane ohne Zögern den schwanken Steg und begann, wenn auch nicht so rasch, doch eben so sicher den Uebergang. Wie rasend schrieken dabei die heransprengenden Reiter und die beiden eben gekommenen Indianer, die an das andere Ufer wollten, aber sehr geduldig und vergnügt der lebendigen Scene zuschauten, kauerten sich am Uferstrand hin und betrachteten sich mit großem Vergnügen die Hejzagd — was gieng es sie überhaupt weiter an, und sie dachten gar nicht daran, sich da hinein zu mischen.

Mehr freilich waren sie dabei interessiert, als Wrisbane jetzt ebenfalls — und in der nämlichen Zeit, in welcher die Reiter schon in Büchsenweite wie rasend gegen die Brücke ansprengten, das Ufer erreichte und Pedro, ohne ein Wort weiter zu sagen, ein großes Messer unter seinem Pancho vorholte und mit raschen Schlägen in die Bambusstangen einhieb. (Schluß f.)

Fruchtpreise.

Winneenden den 5. Februar. Kernen 9 fl. 15 kr. Dinkel 6 fl. 49 kr. Haber 4 fl. 48 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Weizen 2 fl. 30 kr. Roggen 2 fl. 36 kr. Ackerbohnen 2 fl. 20 kr. Waizen 2 fl. 40 kr. Binsen 3 fl. 30 kr. Weiskorn 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr.

Gottesdienst

der Parochie Badnang am Dienstag den 10. Februar. Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Rietzhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 19.

Donnerstag den 12. Februar 1874

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweiseitige das Doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. zc.

Bestellungen

auf den Murrthal-Boten können auf die Monate Februar und März gemacht werden.

Oppenweiler, Oberamt Badnang.

Gasthaus-Verkauf.

Die Erben des Hirschwirths Gottlieb Scheid haben einen dritten Verkauf der Hirschwirthschaft mit Bierbrauerei, Brauwandbrennerei, Deto nomiegebäuden, Garten und Wiesen.

Anschlag 15,000 fl. auch mit Fahrnißdreingabe für 1000 fl. beschlossen und ist zur Aufstreichsverhandlung Dienstag den 24. Febr. 1874, Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt. Dieses schöne und einträgliche Anwesen kann jedem Liebhaber empfohlen werden, weshalb zu zahlreicher Theilnahme ein geladen wird.

A. A. Gerichtsnotar Reimann.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des ledig verstorbenen Christoph Sauter von Waldenweiler ergeht an dessen Gläubiger hiemit die Aufforderung ihre Ansprüche längstens bis zum 7. März d. J.

bei der Theilungsbehörde anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine Rücksicht auf dieselben genommen werden könnte.

Den 7. Februar 1874. A. Amtsnotar Waisengerichtsvorstand Unterwiesbach: Memminger Gall.

Bekanntmachung in Unterpfandsachen.

Durch die R. Verordnung vom 14. Dezember 1873, betreffend die Gebühren der Gemeinbediener, ist die bisherige Bestimmung, daß die Gemeinde die Gebühren für die Lösung von Unterpfandsbestellungen und Pfandsrechts-Vorbehalten zc. unter gewissen Voraussetzungen zu tragen habe, mit dem 1. Januar 1874 außer Kraft gesetzt worden. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nunmehr alle durch die Lösung von Unterpfands-

rechten entstehenden Gebühren von den Beteiligten selbst erlesen werden müssen.

Dieser Bekanntmachung glaubt man noch anfügen zu sollen, daß es auch in Zukunft im Interesse der Beteiligten liegen wird, abgelaßte Pfandscheine und Pfandbuchs-Auszüge sofort der Pfandbehörde zur Löschung zu übergeben, indem etwa vorhandene Differenzen alsbald erledigt werden können, während bei verspäteter Uebergabe der Quittungen durch Wegzug oder Tod der Gläubiger u. s. w. weitere oft nicht unbedeutliche Kosten entstehen werden.

Am 10. Febr. 1874.

Unterpfands-Behörde. Vorstand: Schmidle.

Murrhardt.

Gasthofs-Verkauf.

In der Exekutionsache gegen Christian Klent, Wirthschaftsbesitzer, wird am Samstag den 28. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

der Gasthof zum Ochsen dahier Haus No. 164 ein dreistöckiges Wohngebäude mit Stallung und gewölbtem Keller,



Anschlag 5000 fl., auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht und werden hiezu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen, daß auf diesem Anwesen, das die nöthigen Wirthschaftsräume enthält und an der frequentesten Straße, die voraussichtlich auch die Zufahrtsstraße zu dem in den nächsten Jahren zu erbauenden Bahnhofs bilden wird, gelegen ist, ein tüchtiger Geschäftsmann sein reichliches Auskommen finden kann.

Den 7. Februar 1874

Rathschreiberei.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Keller, Dreher hier, bringt am nächsten

Donnerstag den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



1) tel an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Kellerantheil, ca. 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten, ca. 1/4 Morgen Acker. Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Haus sich namentlich für einen Holzarbeiter gut eignet.

Den 6. Febr. 1874.

A. A. Schultheiß Käßler.

Liegenschafts-Verkauf.

Philipp Hirtzel, Bauer von hier, bringt am nächsten

Samstag den 14. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf:

Ein einstockiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach,



Ein Wäsch- und Backhaus nebst eigenen Brunnen, 4 Mrg. 15 6 Mth. Acker, Wiesen und Weinberg,

wozu Liebhaber ins Gemeinderathszimmer dahier eingeladen werden.

Den 10. Februar 1874.

A. A. Schultheiß Schügler.

Fahrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt am Dienstag den 17. Febr., von Vormittags 8 Uhr an,

zur öffentlichen Versteigerung: Küchengeschir, 1 Mcheltrog, 1 Tisch, mehrere Stühle und Bänke,



1 Pfeilerkommod, 1 Kleiderkasten, 1 Gewehr, mehrere 1- und 2schläfrige Bettlatten, 1 Brückenwaage,



3 Fässer, 7 Eimer haltend, 4 Waschküben, 25 Stück Backbleche, 3 Scheffel Dinkel, 11 Simri Roggen, 8 Simri Waizen, 4 Simri Gerste,



1 Simri Erbsen, 50 Simri Erdbeeren, mehrere Säcke und allerlei Hausrath, ferner 31/2 Klafter Scheiterholz und 1 Kuh.



Liebhaber sind freundlich eingeladen.

G. Zeig.

Geld-Antrag.

Mittelschönthal. Der Unterzeichnete hat 250 fl. Pfandgeld gegen gefällige Sicherheit auszuleihen.

Fr. Degele.

Badnang. Zwei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Beck, Schuhmacher.

Maubach. 50 bis 60 Ctr. Haberstroh hat zu verkaufen Wilhelm Holzwarth.